

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend, den 1. November.

### Inland.

Berlin den 29. Oktober. Des Königs Majestät haben dem Erb-Hofrichter und Erb-Landhofmeister im Herzogthume Schlesien, Grafen von Schaffgotsch auf Warmbrunn, das Prädikat Excellenz zu ertheilen, Allernädigst geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Ritterguts-Besitzer Max Freiherrn von und zu Weichs an der Glan zu Rösberg im Großherzogthum Niederrhein, die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruhet.

Ihre Königl. Hoheiten der Erb-Großherzog und die Erbgrößerherzogin von Mecklenburg-Schwerin, so wie Se. Hoheit der Herzog Albrecht von Mecklenburg-Schwerin sind nach Ludwigslust von hier abgegangen.

Se. Excellenz der Staats-Minister und Ober-Präsident der Provinzen Jülich, Cleve und Niederrhein, Freiherr von Jüngerleben, ist nach Koblenz abgereist.

### Ausland.

#### Deutschland.

Worms den 24. Oktober. In Vassau wur-

de am 12. Oktober die kolossale eiserne Statue des verstorbenen Königs Max Joseph von Baiern feierlich enthüllt. Nach einer in dem Dom, vor welchem die Linienruppen und Landwehr paradirten, gehaltenen Rede des Diöcesan-Bischofs, begab sich der Zug auf den Platz des Monument's. Auf ein Zeichen enthüllte sich, bei gesenkten Fahnen und unter Gesang mit Instrumentalbegleitung, das schöne Bild. Die Jugend legte ihre Blumenkränze an dem Fußgestelle nieder, auf welchem das Bild des Monarchen mit den treffenden ähnlichen Zügen seines milden Anlitzes steht, seine linke Hand segnend erhoben, und die rechte mit dem Scepter auf die Krone und die Constitutions-Urkunde gestützt. Bei dem feierlichen Mittagsmahle wurden den drei Künstlern, welche das Monument fertigten, (dem K. Zeichenlehrer Eichler, welcher den Entwurf angab, dem Bildhauer Jordan, Verfertiger des Modells, und dem Glockengießer Samassa, welcher den Guß vollbrachte) die Ehrenplätze dem K. Kommissair gegenüber, eingeräumt.

Hr. Deckardins, Vorsteher einer Erziehungs-Anstalt in München, hat neulich von dem Präsidenten Griechenlands folgende Zuschrift erhalten:

„Regina vom 16. August 1828. Erst seit Kurzem bin ich im Besitz des Briefes, welchen Sie unter dem 22. Mai an mich zu richten die Güte hat-



ten. Wenn die Griech. Zeitungen bis München gelangen, so werden Sie Ihren Brief im Blatte vom 4. Aug. Nr. 77 abgedruckt finden. Es war mein Wunsch, die erfreulichen Nachrichten, welche Sie uns gaben, zur Kenntniß der Griech. Nation, und besonders der Aeltern jener jungen Leute zu bringen, welche sich in Ihrem Institute befinden. Der großherzige Antheil, mit welchem Se. Maj. der König von Bayern die Griech. Zöglinge Ihrer Anstalt beehrt, gewährt uns zum Voraus die trostreiche Gewißheit, daß Ihre Sorgfalt, Ihre Anstrengungen nicht ohne gewünschten Erfolg bleiben werden. Von dem Augenblicke an, wo die jungen Griechen, neben der wissenschaftlichen und sittlichen Ausbildung in Ihrem Institute, durch die Gnade des Königs auch die Ausübung Ihres Gottesdienstes in einer eigenen Griechischen Kapelle erlangt haben, müssen die Aeltern sich glücklich schätzen, Ihnen ihre Kinder, vorzugsweise vor jeder andern auswärtigen Anstalt, anzuvertrauen. Die Regierung selbst wird mit diesem Beispiele voraußgehen, sobald man aus den Zöglingen der neu errichteten Elementarschulen einige auswählen kann, welche gehörig vorbereitet sind, um Ihrer Leitung übergeben zu werden. Wenn deren Zahl, wie ich hoffe, einigermaßen beträchtlich seyn wird, werde ich Sorge tragen, sie durch einen Aufseher begleiten zu lassen, welcher die Geschäfte des Hrn. Christos theilen, oder denselben ersetzen kann, so bald er, nach vollendeter Erziehung des jungen Voharis, diesen nach Griechenland zurück begleiten muß. Anliegend erhalten Sie einen Brief für den jungen Voharis, dem ich einige Worte beigefügt habe, um seinen Begleiter zu ermuthigen, die Geduld nicht sinken zu lassen, und in dem guten Werke auszuharren, dem er sich unterzogen hat. Mit der lebhaftesten Dankbarkeit werde ich alle Nachrichten empfangen, welche Sie mir auch ferner über Ihre Zöglinge und Ihre Anstalt zukommen lassen wollen.

Capodistrias.“  
Niederelbe den 24. Oktober. Nach den von mehreren Seiten in Dänemark eingegangenen Nachrichten über den Ertrag der letzten Erndte darf man annehmen, daß sie im Ganzen genommen, rücksichtlich der Quantität gut gewesen, hingegen rücksichtlich der Qualität an mehreren Stellen viel schlechter ist, als im vorigen Jahre. An alten Vorräthen ist fast nichts vorhanden, und von neuem Korn wird bis jetzt nur wenig zu Markte gebracht.  
Königreich Schweden und Norwegen.

Stockholm den 17. Oktober. Das Silber-

Service, welches die Stadt Stockholm dem Erbprinzen Herzog von Schoonen verschert, ist fertig; es wiegt 11,000 Loth und kostet 18,000 Rtlr. Wco.

Lord Bloomfield hat seit seiner Rückkehr sehr häufige Konferenzen mit unserm Ministerium. Graf Björnstierna in London hat sein Vorhaben, zum Reichstage herüberzukommen, für dieses Jahr aufgegeben.

Die durch R. Rundmachung vom 14. August. bis zum Schluß dieses Jahres erlaubte zollfreie Ausfuhr von Getreide, ist durch Beschluß im Conseil vom 24. v. M., in soweit es die Ausfuhr nach Norwegen betrifft, weiter bis Ende Juni k. J. ausgedehnt und sind bis dahin die dazu verwendet werden den Schwedischen und Norwegischen Schiffe von ausgehenden Schiffen ungehindert frei erklärt worden.

N i e d e r l a n d e.

Brüssel den 21. Oktober. Se. Maj. der König haben gestern Mittag um 12 Uhr, die Sitzung der Generalstaaten mit einer Thronrede eröffnet.

Se. Majestät der König haben den Herrn Baron Roel für die Dauer der gegenwärtigen Sitzung zum Präsidenten der ersten Kammer ernannt.

Die heutige Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten wurde um 11½ Uhr von dem vormaligen Präsidenten, Herrn Keyphins, eröffnet.

Die Staaten von Antwerpen haben einen besondern Fonds zur Aufmunterung der Anlegung von Straßen und Kanälen errichtet. Die Eröffnung dieser neuen Land- und Wasser-Verbindungen wird die Urbarmachung ungeheurer Heide-Strecken bewirken, die einen Theil jener Provinz bedecken.

D e s t r e i c h i s c h e S t a a t e n.

Wien den 21. Oktober. Bei unserer jetzigen Rekrutirung sollen auch die bisher vom Militärdienste befreiten Bergarbeiter, Sensen- und Sichel schmiede, Seesalz-Erzuger in Istrien, Pulver-, Salpeter- u. Gewehrfabrikanten, so wie die, bei der Fabrikation der Einbüngscheine und Banknoten gebrauchten Arbeiter, zugezogen werden; nur bei den Individuen, welche gegenwärtig im Dienste stehen, und bisher die Befreiung vom Militärdienste von der Staatsverwaltung bestimmt zugesagt erhalten hatten, soll das Zugesagte gehalten werden. Sollte der Staatsverwaltung, so wie den Privatleuten, die Verbeibaltung eines militärpflichtigen Individuums von Wichtigkeit seyn, so können sie dies durch einen Stellvertreter bewirken.

Ein Gutsbesitzer zu Crema in der Lombardei, Joh. v. Rosaglio, hat auf die Erfindung eines



Schießgewehr mit einem Schlosse für Knallpulver, ein fünfjähriges Patent erhalten. Das Gewehr ist nur mit einem Laufe versehen, schießt jedoch in sechs Secunden sechs Mal, die Ladung mag aus Schroot, oder aus Kugeln bestehen. Dies geschieht durch Anschließung kleiner Röhren an das Hauptrohr.

### F. t a l i e n.

Florenz den 14. Oktober. Gestern Abend sind Se. K. H. der Kronprinz von Preußen im erwünschtesten Wohlthya hieselbst eingetroffen. Höchstselben legten bald nach Ihrer Ankunft einen Besuch bei F. J. K. R. H. dem Großherzog und die Großherzogin ab. Se. K. H. werden hier bis zum 18. d. M. verweilen, dann aber Ihre Reise nach Rom und Neapel antreten.

### F. r a n k r e i c h.

Paris den 22. Oktober. Vorgestern früh um 7 $\frac{1}{2}$  Uhr sind Se. Maj., in Begleitung des Dauphins und der Dauphine nach Fontainebleau abgereist, wo Höchstselben bis zum 25. verweilen werden. Die Herzogin von Berry wird diese Zeit über mit Ihrer Tochter in Roissy zubringen, wohin F. K. H. bereits am 19. abgegangen sind.

Der König hat, auf den Vorschlag des Seeminsters, bestimmt, daß der Hafendamms in Cherbourg den Namen Ludwigs XVI., welcher die Anlage desselben im Jahre 1784 angeordnet hatte, und das neue große Wasserbecken, welches im künftigen Jahre mit dem Meere in Verbindung gesetzt werden und den Militair-Hafen bilden wird, den Namen: Hafen Karls X., führen soll.

Vorgestern früh führte der Dauphin den Vorsitz im obersten Kriegs-Rathe. Die Sitzung dauerte über vier Stunden.

Gestern hielt der König einen Minister-Rath, an welchem der Dauphin Theil nahm.

Der Courier français zweifelt, daß man unter den gegenwärtigen politischen Umständen damit umgehe, die 5procentigen Renten in 4procentige umzuschreiben, dagegen hält er die Eröffnung einer neuen Anleihe zur Verbesserung und Instandhaltung der Landstraßen für höchst wahrscheinlich. „Es heißt,“ fügt derselbe hinzu: „daß diese Anleihe 160 Millionen Fr. betragen, und, zusammen mit den bereits bewilligten 80 Millionen, unter öffentlicher Concurrenz in 4procentige Renten eröffnet werden wird. Eine solche Anleihe würde, insofern man strenge darauf hielte, daß der Betrag derselben seiner ursprünglichen Bestimmung nicht entzogen wird,

untern ganzen Beifall haben, und dem Staate bald mehr eintragen, als sie ihm gekostet hat.“

Den 15. d. M. wurde in Bordeaux Hr. Ch. Dupin von 200 Personen aus der gewerbtreibenden Klasse ein großes Gastmahl gegeben. Am folgenden Tage erhielt er eine Deputation von der Gesellschaft der dortigen Weinbauer, die ihm für seine Bemühungen zum Besten dieses Industriezweiges ihren Dank abstatten.

Am 3. d. wurde in Lissabon das 2. Bataillon des 13. Linien-Infanterie-Regiments auf einer Fregatte von 48 Kanonen und zwei kleinen Briggs eingeschifft. Diese sollten noch 600 Mann in Madeira einnehmen und dann gegen Terceira abgehen. — Die v. Canellas war mit Briefen der Portugiesischen Infantinnen aus Madrid an die alte Königin angekommen.

Der berühmte Barbier D. Miguels, Marq. v. Queluz, hat den Grafentitel erhalten.

Man meldet aus Saragossa, daß bei einem schrecklichen Ungewitter, welches am 14. Sept. bei Zaragoza gewüthet, Hagelstücke auf einer Strecke von sechs Stunden gefallen seien; die zum Theil die Größe von — Menschenköpfen gehabt hätten. Es wird wohl spanischer Wind gewesen seyn, der dabei gewehet hat.

Man schreibt aus Kadix vom 1. Oktober, die Stadt sei leer; viele Leute seien unserm Heere gefolgt und viele Läden im Begriffe geschlossen zu werden. Es scheint gewiß, daß das gelbe Fieber nahe bei Kadix in Huelva, Faro und Higuera war.

Dem Vernehmen nach ist der zweite Befehlshaber der Türk. Artillerie der nämliche Franz. Feldwebel Dalhousie, der im J. 1815 auf einen Augenblick sich des Oberbefehls in Straßburg bemächtigt hatte, als unter der dortigen Besatzung ein Aufstand ausbrach.

Das Journal du Havre bemerkt, das Ministerium arbeite rastlos an der Erfüllung der Franz. Seits gegen Griechenland eingegangenen Verbindlichkeiten. Die Französische Armee, setzt es hinzu, werde gleich nach der Uebergabe der festen Plätze Moreas in die Hände der Griechen zurückkehren; bloß zwei bis drei Bataillons würden auf Morea einstellend zurückbleiben, um den neu zu errichtenden Griechischen Regimentern zum Vorbilde zu dienen.

Privatbriefe aus Morea enthalten nachstehende Details über die Person Ibrahim Pascha's: „Ibrahim ist ein kleiner sehr dicker Mann, von nur ge-



wöhnlichem Aeußeren, aber mit verschlagenem geistreichen Blicke. Er trägt einen höchst einfachen Turban. Sein Bart fällt ins röhliche. Er hat Zedermann durch seinen Scharfsinn in Erstaunen gesetzt, und der General Maiton selbst hat sich über die Art, wie Ibrahim sich ausdrückt, und über die Umsicht und Klugheit, womit er die kizeligsten Punkte verhandelte, nicht wenig gewundert. Um ein ganz richtiges Urtheil über ihn zu fällen, müßte man ihn näher kennen und vorzüglich besser verstehen; gewiß scheint aber, daß er sehr entschlossen und voller Schlaueit ist. Er hat nichts als Arabisch gesprochen, und im Laufe der Unterhandlungen äußerte er mit heiterem Blicke, daß, da man über die Haupt-Punkte einig sei, man über die Details nicht weiter streiten müsse, und daß er des Vergnügens, mit Franzosen zusammen zu seyn und mit ihnen zu trinken, in vollem Maße genießen wolle. Letzteres that er wirklich, wobei er zugleich erklärte, daß er den Champagner dem Bordeaux-Wein vorzöge. Bei seiner Entfernung drückte Ibrahim den Generalen die Hand und grüßte die andern Offiziere mit vieler Höflichkeit."

Am 12. ist die Philomèle von Morea angelangt. — Am 11. ist die Fregatte Proserpina von Toulon nach Algier, und die Brigg Curieux nach Navarin, abgegangen. — Die Polizei-Commissäre zu Marseille haben Befehl erhalten, Locale zur Stallung von Pferden oder Maulthierern aufzusuchen. Es scheint, daß bald eine neue Expedition nach Morea abgehen werde. Man nennt das 1ste, 3te, 6te und 14te Infanterie-Regiment, das 14te Regt. reitender Jäger und 3 bis 400 Trainsperde.

Es sind Depeschen vom Admiral de Rigny aus Navarin vom 6. d. M. eingetroffen, denen zufolge Ibrahim Pascha am 4. sich eingeschifft hat und die noch in Besitz der Türken befindlichen festen Plätze zur Uebergabe aufgefordert wurden. Der General Schneider war mit einer Truppenabtheilung nach Patras aufgebrochen.

Briefe aus Morea vom 2. d. M. melden, daß an jenem Tage Ibrahim Pascha mit dem Rest seiner Truppen nach Egypten sich eingeschifft, und blos 1200 Mann in Folge des Vertrages von Alexandrien, in den Festungen Modon, Coron und Navarin zurückgelassen habe. Der General Maiton wollte am folgenden Tage diesen letztern Platz einschließen.

Ein Schreiben aus Toulon vom 13. d. M. meldet Folgendes: „Die K. Ordnung vom 27. August

d. J., welche befiehlt, in den fünf Kriegs-Seehäfen Frankreichs eine gewisse Anzahl Schiffe von der Flotte auf den Kriegesfuß zu setzen, hat bei unsern Seeleuten und überhaupt allen Personen, welche sich für das Gedeihen unserer Marine interessiren, große Freude erregt. Durch diese Maßregel werden unsre Kriegsschiffe in den Stand gesetzt werden, sobald die Bedürfnisse des Staates und die Interessen des Handels eine Seereydition erheischen, sofort auslaufen, und im Fall eines Seekriegs würde Frankreich ihn stets mit Vortheil und Würde führen können. Obgleich Toulon so viel Schiffe zu den Expeditionen nach Algier, der Levante und Morea geliefert hat, so sind doch noch folgende vorhanden, die auf den Kriegesfuß gesetzt werden können: Dreidecker: der „Majestueux“ von 130 Kanonen und 12 Caronnaden, mit 1500 Mann Besatzung: der „Montebello“ von 132 K. und 14 Car., mit 15 bis 1600 M.; der „Souverain“ von 130 K. und 12 Car., mit 14 bis 1500 M.; der „Trocadero“ von 130 K. und 12 Car. mit 14 bis 1500 M.; Fregatten: Die „Nezreide“ von 46 K. mit 100 bis 150 M. und der „Golo“ von 39 K. mit 100 bis 150 M.; Corvetten und Cutterbriggs: Die „Cicogne“, der „Lochin“, der „Foudre“, die „Bombe“, der „Averne“, die „Alerte.“ Die Schiffe führen insgesamt 622 Kanonen, 80 Caronnaden, 18 Mörser und 6200 Mann Besatzung.“

Aus Saumur wird unterm 17. d. M. gemeldet, daß an diesem Tage die Getreidepreise daselbst um 1 Fr. pro Scheffel heruntergegangen sind. Bekanntlich ist der Markt zu Saumur einer von denen, die dem Lande zur Norm für die Feststellung der Getreide-Preise dienen. — Die Zufuhr an Getreide vom Auslande ist in der letztern Zeit sehr bedeutend gewesen. In Havre sind vom 14. bis den 17. d. M. allein an 30 Schiffe mit Getreide aus der Nord- und der Ostsee eingelaufen, und in Dänkirchen sind in derselben Zeit sieben Weizen-Ladungen aus Danzig mit den Schiffen Maria-Dorothea, Brou-Anna, Aurora, Frederika, Fortuna, Neptunus und Paul-Friedrich angekommen.

Seit einigen Tagen forscht die Polizei nach den Ursachen des Verschwindens des Marquis von Palafieu, eines der Marschälle, der verschwunden ist, ohne daß man einen Grund wüßte, der ihn hätte veranlassen können, sich zu verstecken oder zu entfliehen. Indessen soll er seiner Familie mit wenigen Worten geschrieben haben, er sei von Doldchen umringt, habe nur noch wenige Augenblicke zu leben



übrig und benutze dieselben, um die Seinigen von seinem Schicksale in Kenntniß zu setzen. Mehrere angesehenere Personen sollen in dieser Angelegenheit verwickelt seyn.

Zu Gibraltar greift das gelbe Fieber immer verheerender um sich; am 27. September zählte man 486 Kranke und 16 Tode; am 28. 533 Kranke und 17 Tode; am 29. 535 Kranke und 18 Tode und am 1. Okt. 623 Kranke und 20 Tode.

### G r o ß b r i t a n i e n.

London den 22. Oktober. Se. Majestät haben, obgleich höchst dieselben sich von Jhrer Erkältung wieder erholt haben, der scharfen Winde willen jedoch, seit dem Dienstag Ihre Zimmer nicht verlassen. Am 18. hatte der Lordkanzler und der Graf Münster Audienzen beim Könige.

Der Französische Botschafter hatte vorgestern Zusammenkünfte mit dem Herzoge von Wellington und dem Grafen von Aberdeen.

Der Marquis von Barbacena, Graf Aberdeen, Viscount Verebeford und der Kanzler der Schatzkammer statteten vorgestern dem Herzoge von Wellington einen Besuch im Schatzkammer-Amte ab.

Am Sonnabende vernichteten der Russische Botschafter und der Preussische Gesandte Geschäfte mit dem Grafen von Aberdeen im auswärtigen Amte.

Der Oestreichische Botschafter und der Spanische Gesandte hatten gestern eine Zusammenkunft mit dem Grafen von Aberdeen im auswärtigen Amte.

Einer der zu Plymouth befindlichen Portugiesischen Offiziere hat aus Porto Briefe erhalten, welche die Hoffnungen der Constitutionellen wieder beleben. Es heißt darin: „es eröffne sich eine glänzende Aussicht und die Verfasser der Briefe hielten es für unnütz, noch mehr zu schreiben, da sie erwarteten, bevor die Tinte trocken wäre, ihre verbannten Landsleute wieder in Porto zu sehen. Man berichtete, daß zwischen den Constitutionellen und Miguelisten einige für die Letztern nachtheilig gewesene Gefechte statt gefunden hätten.“

Der Befehl zur Ausrüstung des Schiffes Madagascar von 46 Kanonen hat zu dem Gerücht Veranlassung gegeben, als sei England im Begriff, mit einigen andern Mächten in Kriegszustand zu treten. Dieser Angabe ist jedoch, wie von Portsmouth aus gemeldet wird, „von hoher Hand her“ widersprochen worden.

Die Fahrzeuge Drestes und Meteor sind auf dem Wege nach Bombay, woselbst sie eine Erklärung wegen gewisser Handels-Vertrüchtigungen von

den Staaten der Barbarei fordern, und im Nothfall die Stadt Callee beschießen sollen.

Die Morning-Chronicle enthält von neuem einen sehr scharfen Artikel gegen die Britischen Pairs. Es liege, sagt sie, in ihrem Interesse, allen liberalen Maßregeln zu widerstreben. Die Besitzer von drei und einer halben Million jährlicher Einkünfte hätten, da sie über die Regierung gebieten könnten, das ganze Eigenthum der Nation in ihrer Hand. Man bemühe sich nicht genug, dem Volke von England zu zeigen, wie sehr es dem Vortheil derjenigen sei, welche es regierten, es schlecht zu regieren. Viele der Großen des Landes verhehlten ihre wahren Gesinnungen. So sei es viel politischer für die Drauschweiger, auszurufen: „Die Kirche sei in Gefahr“, als „die Thronen seien in Gefahr“. Unmöglich könne Religion und Sittlichkeit in einem Staate gedeihen, dessen Großen so der Heuchelei fröhnten.

Auf der Landstraße von Leith und Queensferry ward ein wiederholter Versuch mit einer Dampfkutsche gemacht. Sie legte mit 16 Passagieren 8 bis 9 Englische Meilen (ungefähr  $1\frac{1}{2}$  bis  $1\frac{1}{4}$  Preussische) ohne anzuhalten, in 1 Stunde zurück. Das Verhältniß der sich allmählig erhebenden Straße mag wie 1 Fuß zu 60 gewesen seyn.

Man erwartet, daß eine neue Russische Flotte, kleiner als die des Admirals Ricord, vor Plymouth vorbei nach dem Mittelmeere segeln werde.

Zu Plymouth befinden sich jetzt 280 Portugiesische Flüchtlinge, von denen 2434 von den Agenten des Kaisers von Brasilien unterhalten werden und die übrigen von eigenen Mitteln leben.

Im Courier liest man folgenden Artikel: „Das Spiel der Aufwiegelung geht seinem Ende mit schnellen Schritten entgegen. Rasch gewagt und kühn fortgesetzt, hat es bisher dem Katholiken Gefahr, dem Protestanten Beunruhigung verursacht, und beide in Verlegenheit gesetzt. Es ist hohe Zeit, daß eine Crisis eintrete; und wir rufen von neuem die Protestanten von Kent auf, in derselben, entweder durch stillschweigende Unterwerfung unter den gegen sie gerichteten Angriff, oder durch muthige Verweigerung der an sie gemachten Forderungen den Ausschlag zu geben. Wenn sie sich als so entartet und illiberalisirt ausweisen — was in unsern Ohren einen fürchterlich gleichbedeutenden Klang hat (?) — daß sie Nichts für die Reinheit ihrer Religion, für die bürgerliche Sicherheit oder ihr verfassungsmäßiges Erbtheil fürchten, so mögen sie diese traurige That-



sache durch ihre Abwesenheit eingesehen; und die Sache ohne Kampf oder Vertheidigung aufgeben. In diesem Falle wird das Spiel der Aufwiegler beendet seyn; denn die von ihnen auf unsere Armuth an Geist und Grundfäßen gegründeten Hoffnungen werden alsdann gerechtfertigt erscheinen. Die Geschichte der letzten fünfzig Jahre hat uns gezeigt, daß uns kein Zugeständniß von einem Angriffe Seiten der Katholiken, keine Verführung von Bedrückungen retten kann, wenn wir ihnen nicht zugleich unbedingte Unterwerfung in Kirche und Staat zusichern, daß das letztere unmöglich und auf keine Weise zu erreichen ist. — Sind dagegen die Männer von Kent noch Protestanten, sind sie noch entschlossen, ihre Religion, ihre bürgerliche Sicherheit und ihre Verfassung aufrecht zu erhalten, so mögen sie dieß gegen England, Irland, gegen ganz Europa verkünden, auf daß der innere oder auswärtige Verath erfahre, wie elend, ohnmächtig und verachtet er sei.“

Eine Deputation von drei Portugiesischen Bürgern, dem Grafen Sabugal, Herrn Carmoito, einem Mitgliede der Regentschaft zu Porto und Herrn Nagelhaes, einem der Minister dieser Regentschaft, soll mit dem nächsten Packetboote nach Rio-Janeiro gehen, um dem Kaiser den Zustand der Angelegenheiten seiner Tochter und die Maßregeln vorzustellen, welche zu ihrer Thronbesteigung nothwendig seyn möchten, ihm für die Sendung derselben nach Europa zu danken, und ihm die Gründe auseinander zu setzen, weshalb dieselbe statt nach Wien nach London gegangen, woselbst sie sich nicht nur in der Mitte eines Theils ihrer Unterthanen, sondern auch näher an Portugal befindet. Sie sollen zugleich den Kaiser um Anwendung aller Hülfquellen des Brasilianischen Reichs für die Sicherheit der Rechte seiner Familie ersuchen, und Se. Maj. bitten, Höchstihre Bundesgenossen um die versprochene Hilfe anzugehen und der jetzigen Regierung von Portugal nicht weiter Ihr Vertrauen zu schenken.

#### V o r r i c h t u n g e n .

Lissabon den 4. Oktober. Nachdem man aus dem Heere alle Offiziere, Beamte u. s. w., von denen man glaubt, daß sie dem Pedro zugethan seyen, ausgestoßen, kommt die Reihe nun auch an die Civilbeamten, und seit mehreren Tagen ist die Gaceta mit Verordnungen gefüllt, welche diese ungeredten Verstoßungsurtheile enthalten. Die Zahl der Leute, welche dadurch in das Unglück gestürzt werden, ist

groß und ihre Stellen werden durch Andere ersetzt; die meistens ohne Talente sind, und deren Hauptverdienst darin besteht, ihre Vorgänger denuncirt zu haben.

Am 2. d. sollten acht verhaftete Gewesene, die, wie fast Alle, auf falsche Anklagen hier eingezogen worden waren, in Freiheit gesetzt werden: der Polizeiintendant erhielt indeß davon Nachricht und widersezte sich sogleich ihrer Freilassung.

#### S p a n i e n .

Madrid den 10. Oktober. In den letzten Tagen hatte der Französische Gesandte eine lange Audienz bei S. M., bei welcher auch unser Minister des Auswärtigen gegenwärtig war. Nach Beendigung derselben ging sogleich ein Courier mit Depeschen nach Lissabon ab. Ueber den Inhalt derselben hat bis jetzt jedoch nichts verlautet.

Seit der Ankunft der Königin Donna Maria in London scheinen die Verhältnisse zwischen Portugal und Spanien noch verwickelter geworden zu seyn, denn die hiesige Regierung scheint mit großer Vorsicht gegen die übrigen Mächte, namentlich gegen Frankreich, zu Werke gehen zu wollen, um sich nicht zu compromittiren. Dieses umsichtige Benehmen scheint einer gewissen Partei sehr zu missfallen: sie hat es namentlich darauf abgesehen, den Kriegsmiñister zu stürzen, der in ihren Augen für einen argen Liberalen gilt, und sähe es gern, daß, an seine Stelle, entweder der General San Juan oder Ezquia ernannt würde.

Es ist seit 8 Tagen ein Marokkanischer Gesandter hier angelangt und auch bereits im Escorial gewesen. Aus guter Quelle erfährt man, daß dessen Sendung die Unterhandlungen wegen der beiden Präsidien Melilla und Alhucemas (die Spitze westlich von Melilla) betrifft, welche Spanien nicht einbringen, im Gegentheile viel Geld kosten, und welche Marokko für baares Geld kaufen will.

Gestern hat der Hofrichter Cavia einen Schottländer, Reynold Keene, aus der Stadt gewiesen, welcher im Unabhängigkeitskriege Spanien große Dienste geleistet hätte, und zum Obersten ernannt worden war. Allein er hatte vor 8 Jahren den Infanten Don Francesco ersucht, den König zur Annahme der Verfassung zu bewegen, worauf er lange Zeit gefangen saß. Er war erst neulich aus Paris hier angekommen. — Der Rath von Castilien hat den König ersucht, die neue Bayonner Zeitung in Spanien zu verbieten. — Die Provinzen Valencia, Murcia und Sevilla wimmeln von Räubern,



die sogar den Militärintendanten der Franzosen nicht verschont haben.

### A m e r i k a.

Der Semaphore von Marseille enthält Folgendes aus Charlestown vom 19. August: „Seit zehn Tagen hat sich das gelbe Fieber unter uns gezeigt. Die Sanitäts-Commission macht einen ziemlich spitzfindigen Unterschied zwischen dem gelben Fieber und demjenigen, das jetzt unter uns große Verheerungen anrichtet, und welches sie das fremde Fieber nennt.“ — Der Semaphore bemerkt bei dieser Nachricht: „Das Dengue-fever sucht Charlestown vereint mit dem gelben Fieber heim. Jene Krankheit herrscht schon auf allen Antillen, und Alles läßt uns fürchten, daß es bald auf dem Europäischen Continent sich einschleichen werde. Das Dengue-fever stammt aus der Terra ferma her, und ist von dort durch ein Schiff nach der Havannah gebracht worden. Diese Krankheit hat sich mit der größten Schnelligkeit unter allen Einwohnern der Havannah fortgepflanzt; von dort verbreitete sie sich auf allen Englischen, Französischen und Spanischen Inseln. Es giebt wenig aus Europa kommende Schiffe, die nicht gleich bei ihrer Ankunft angesteckt würden. Das Dengue-fever ist gewöhnlich wenig gefährlich; man geneset wieder fast ohne Arzneimittel, und es hatte bloß auf Jamaica traurige Folgen. Dasselbe kündigt sich durch ein heftiges Kopfweh und ein starkes Fieber an, welches 1 bis 3 Tage dauert. Es scheint, daß die Krankheit, die seit Kurzem zu Paris in drei Kasernen und in den Bürgerospitälern herrscht, wohl eine Art von Dengue-fever seyn könnte.“

Am 10. Morgens hatte man in London Nachrichten aus verschiedenen Theilen von Süd-Amerika, namentlich aus Bogota vom 27. Juli und aus Carthagena vom 10. August erhalten. Das Kriegsmanifest gegen Peru war in ganz Columbia bekannt gemacht; es sagte in einer sehr heftigen Sprache, Peru verdanke sein Daseyn Columbia, welches die Alt-Spanier vom Peruanischen Gebiet vertrieben, und den Frieden in Peru hergestellt habe; Columbia habe sein Blut und seine Schätze für Peru vergoß, und werde nun dafür mit dem schändlichsten Undank belohnt, indem die Columbischen Bürger in Peru unterdrückt, und aus dem Lande vertrieben, und sogar das Columbische Gebiet (Guayaquil) von den Peruanern überfallen worden sei. — Die Nachrichten aus Bolivia reichten bis zum 22. Mai. General Sucre hatte die Präsidenten-Würde dieser

Republik und auch das Commando der Armee wegen seiner, durch die Wunden, die er bei der letzten Rebellion erhalten hatte, sehr geschwächten, Gesundheit niedergelegt; sein Nachfolger, Don J. Urbinena, war an der Spitze einer kleinen Zahl von Truppen aufgebrochen, um dem Peruanern, welche 5000 Mann stark in der Nähe von la Paz standen, eine Schlacht zu liefern. — Die Nachrichten von Mittel-Amerika bestätigen, daß der Krieg zwischen Guatemala und San Salvador neuerdings ausgebrochen war. Die Feindseligkeiten hatten am 30. Juni wieder begonnen. — Aus Mexico hatte man in London Nachrichten bis zum 8. August. General Bravo, General Barragan (gewesener Gouverneur von Vera-Cruz) und ungefähr fünfzig andere Verschworne sind nach Lima und den Cholo-Inseln eingeschifft worden. — Man muß gestehen, daß diesen Nachrichten zufolge, die neuen Amerikanischen Republiken sich in einem vortrefflichen Zustande innerer Beruhigung befanden!

### Vermischte Nachrichten.

Durch den Sturm, der in der letzten Woche wüthete, sind (außer den bereits gemeldeten) auch zwei Engl. Schiffe zwischen Völsk und Danzig, so wie ein großer Dreimaster, dessen Bezeichnung noch nicht bekannt ist, an der Kurischen Nehrung bei Brüsterort gestrandet. Nach eingegangenen Nachrichten sind auch zwischen Calberg bis Hela mehrere Schiffe gestrandet. Das Elbinger Dampfboot Copernicus ist bei Rahlholz gesunken gefunden. —

In der Nacht vom 9. zum 10. Oktbr. gegen 2 Uhr Morgens fühlte man in Turin einen wellenförmigen Erdstoß, dem am Morgen noch ein anderer folgte, ohne Schaden zu verursachen. Ihre Bewegung hatte die Richtung des Meridians, woraus sich vermuthen läßt, daß im Wesub sich ein besonderes Natur-Ereigniß zugegetragen hat. Auch in Vercelli, Asti, Monferrato &c. ist dasselbe gefühlt worden.

Am Morgen des 17. Oktober starb zu Gotha der Kriegs-Direktor Heinrich August Dittokar Reichard, durch eine große Menge meistens bellustrischer und geographischer Schriften, außerhalb Deutschland besonders durch den Guide des Voyageurs en Europe bekannt.

„Obgleich, heißt es in einem Briefe aus Tolosa, das Geld in unserer Gegend selten ist, so sind doch die Erndten gut, die Lebensmittel in Ueberfluß und



die Menschen von frühlichem Temperament, Es giebt jetzt in Spanien mehr Schauspieler-Truppen als je. Aber statt des Eintrittsgeldes bezahlt man in Aro und den Dörfern der Rioja Lebensmittel, d. h. man abonniert sich in Naturalien; eine Loge auf einen Abend kostet zwei Pfd. Fleisch (Preis 5 Sgr); ein Platz im Orchester wird mit einem halben Pfd. ( $\frac{1}{2}$  Sgr.) bezahlt. Im Parterre kann man diese Waare gar nicht mehr anbringen, sondern man erlegt für seinen Platz Kohl, Steckrüben, Salat und sonstiges Gemüse. Auf diese Weise haben die Komödianten und die Musikanten zu essen, und das Volk erlustigt sich, — beide zugleich manche Abende an aufgewärmtem Kohl“.

Ein erfindungsreicher Mann hatte vor kurzem in Madrid ein kleines Dampfkanon angefertigt, welches 111 Kugeln in der Minute schöß; der König befahl, ihm 5000 Franken zur Anfertigung eines größeren auszugeben, welches 4 bis 8 Pfündige Kugeln schießen könne, allein der Finanzminister sagte dem Mann, als er sich deshalb meldete: „Es ist kein Geld da“. So hat sich der Erfinder denn ruhig wieder nach Hause (er ist aus der Provinz) begeben.

Das Kind, in dessen Augen die Worte: „Napoléon empereur“ zu lesen seyn sollen, ist noch in England. „Ob auf den Fall, daß das Kind nach Deutschland käme, die Inschrift in einigen Ländern nicht von der Censur gestrichen werden würde? fragt ein Französisches Blatt.

Der gegenwärtige Sultan Mahmud II. ist der 30. Sultan, wovon Einer in feindlicher Gefangenschaft gestorben, Einer auf den Wahlstatt geblieben ist und 9 auf eine gewaltsame Art durch Empörung oder die Nachfolger umgebracht worden sind. Von Deman bis auf Suleiman I. (starb 1566) herrschten lauter kriegerische Fürsten, aber von da an waren sie fast nichts als schwache und unkriegerische Regenten.

Öffentliche Blätter enthalten Folgendes: Am Tage nach der Schlacht bei Wien, den 15. Septb. 1688, als Johann Sobieski die Türken geschlagen und deren Lager erbeutet hatte, fiel auch die geheiligte Fahne Muhameds den Siegern in die Hände. Er schickte sie, mit einem Briefe begleitet, an den Paps, worin die Worte vorkamen: „veni, vidi, vici.“ — Ob es nun mehrere dergleichen geheiligte Fahnen des großen Propheten gebe, oder — ob das Original auf irgend eine Art wieder nach Konstan-

tinopel zum gegenwärtigen Kriege mit den Russen abgeliefert worden sei — das ist die Frage.

Vom General-Adjutanten Graf Paszkiewicz ist die Nachricht von einer durch den Oberst Bekowicz über den Pascha Muschki gewonnenen Schlacht eingegangen, in welcher der Sohn des Pascha gefallen, und welche auch die Uebergabe der Festung Ardahan an den General-Major Bergmann zur Folge hatte.

Berichtigung. Von dem in der 1. Beilage dar vor. Num. dies. Zeit. von der E. S. Mittler'schen Buchhandlung angezeigten Werk: „Schmaltz, der preuß. Gerichtsschreiber“ kostet der 2te Theil  $17\frac{1}{2}$  Sgr., und nicht 2 Theile, wie unrichtig angeführt ist.

Bei E. S. Mittler in Posen wird die 1ste Fortsetzung zum vollständigen Verzeichniß der deutschen Lesebücher, welches die neuesten Erscheinungen der Art enthält, gegen 2 Sgr. ausgegeben.

In der Nikolaischen Buchhandlung in Berlin und Stettin ist so eben erschienen und bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen zu haben:

**Zeitschrift**  
für  
wissenschaftliche Bearbeitung  
des  
**Preussischen Rechts,**  
herausgegeben von  
Simon, von Strampff,  
Geh. Ober-Justiz- und Revisionsrath. Justizrath.  
1r Band 18 Hefte. gr. 8. geb. Preis  $1\frac{1}{2}$  Rthl.

Bekanntmachung.  
In dem Forstrevier Birnbaum, Block III. der Oberförsterei Rosenthal-Birnbaum, soll eine Parthe starker Baumhölzer, so wie schwächere Holz-Sortimente, auch eine Anzahl Kastenholz verkauft werden. Hiezu ist ein Licitations-Termin auf den 12. November d. J. in Birnbaum vor dem Oberförsterey-König anberaumt, wohin sich Kauflustige einzufinden haben werden.

Posen den 16. September 1828.  
Königlich Preussische Regierung,  
Abtheilung für die direkten Steuern, Domänen  
und Forsten.

(Mit einer Beilage.)



In der Nikolaischen Buchhandlung in Berlin und Stettin ist so eben erschienen und bei C. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen zu haben:

G e s c h i c h t e  
der  
**Bildung des Preussischen Staats**  
von

Dr. C. W. von Lantzolle,  
ord. Professor der Rechte an der Universität  
zu Berlin.

Ister Theil in 2 Abtheilungen.  
gr. 8. Preis 3 $\frac{1}{2}$  Rthlr.

Der Verfasser des obengenannten Werkes beabsichtigt in der Bildungsgeschichte des Preussischen Staats so ausführlich und sorgfältig, als es die vorhandenen Quellen und Hülfsmittel gestatten, eine Grundlage für das vollständige Studium der Preussischen Geschichte, mit besonderer Rücksicht auf Preussisches Staatsrecht, zu liefern.

Der vorliegende Erste Theil verfolgt die Geschichte des Länderbesizes des Preuss. Königshauses von der frühesten Zeit an, wo dasselbe in der Geschichte mit erkundlicher Gewisheit erscheint, bis zum Regierungs-Antritt des Churfürsten Johann Sigismund, und umfaßt hauptsächlich, nächst der Bildungsgeschichte des ältesten fränkischen Besitzthums, die Acquisition der Mark Brandenburg, einiger Theile der Lausitz und Schlesiens, des Herzogthums Preußen, ingleichen die Geschichte der Hausverfassung in ihren Beziehungen zur Bildung der Monarchie, endlich die Vorbereitung späterer Erwerbungen in Pommern, Schlesien u. s. w. durch Erbverträge, Lehnverhältnisse u. s. w.

Der Zweite Theil wird bis zum Regierungsantritt des Königs Friedrich II., und der Dritte bis auf die neueste Zeit hinabreichen.

Die Fortsetzung und Vollendung des Werkes wird von dem Verfasser und der Verlags-handlung möglichst beschleunigt werden.

Bei Hoffmann und Campe in Hamburg ist erschienen:

Vom Tripper, seiner Natur und seinen Wür-

fen, und den häufigen, schlimmen Folgen, besonders einer schlechten und unzweckmäßigen Behandlungsweise; nebst Angabe zweckdienlicher und immer unschädlicher Mittel, in Ermangelung ärztlicher Hilfe; ein unentbehrlicher Rathgeber für Layen von Dr. Friedrich Alex. Simon jun., praktischem Arzte in Hamburg. Preis 15 gr.

Der berühmte Verfasser liefert hier kein Hülf- oder Nothbüchlein gewöhnlichen Schlags, deren es leider, wie er selbst in der Vorrede bemerkt, eine Sündfluth giebt, sondern eine für jeden, einigermaßen gebildeten Layen faßliche und taugliche Belehrung über ein theils nicht seltenes, theils aus Unkunde oder Unverstand gar oft gemißhandeltes Uebel. Der geneigte Leser wird in diesem kleinen Werke das finden, was er in den wenigsten, dem nicht ärztlichen Publikum gewidmeten Büchern findet, eine faßliche, treue und ächtpraktische Belehrung über das Wesen, den Verlauf und die Tücken des Uebels, ausführliche Rathschläge über das bei demselben zu beobachtende Verhalten, und endlich wohlzubeachtende Warnungen vor schädlichen und verderblichen Heilpulsereien aller Art. Nicht minder zweckmäßig und belehrend ist ein besonderes Capitel angeschlossen, über das Verhalten der Kranken in Ermangelung ärztlicher Hilfe, und die für diesen Fall angegebenen Mittel sind eben so zweckdienlich als vorsichtig gewählt. Da sich in der neuesten Zeit grade wiederum mehrere Mißbräuche in die Behandlung des in Rede stehenden Uebels eingeschlichen haben, die nicht selten das ganze übrige Leben in ein fortwährendes mehr oder weniger peiniges Siechthum umzuwandeln vermögen, so wird dieses Büchlein dadurch um so gemeinnütziger und verdient um so mehr die Aufmerksamkeit des nicht ärztlichen Publikums.

Obiges ist zu haben bei J. A. Munk in Posen und Bromberg.

Bekanntmachung.

Daß die Victorie geb. Szczyepkowska, sogenannte Schmidt und der Joseph Brzostkiewicz hier selbst durch den vorehelichen gerichtlichen Vertrag vom 2ten September c. die Gemeinschaft



der Güter und des Erwerbes in ihrer Ehe aus-  
geschlossen haben, wird hiermit bekannt gemacht.

Posen den 6. September 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

### Bekanntmachung.

Der Kaufmann Hr. Nepomucen Milewski hier  
und das Fräulein Marianna Ignaszewska, ha-  
ben durch den am 13. d. M. vor Einschreibung der Ehe  
gerichtlich errichteten Ehe-Vertrag die Gemeinschaft  
der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlos-  
sen.

Posen den 16. October 1828

Königl. Preuß. Landgericht.

### Subhastations = Patent.

Auf den Antrag eines Real = Gläubigers soll das  
hieselbst auf der Vorstadt St. Martin sub Nr. 166.  
belegene Kurwischsche Grundstück, gerichtlich auf  
3000 Rthlr. 6 sgr. gewürdigt, im Wege der noth-  
wendigen Subhastation öffentlich an den Meistbie-  
tenden verkauft werden und sind die Bietungs = Ter-  
mine auf

den 7. October 1828

den 9. December 1828

den 10. Februar 1829,

von welchem der letzte peremptorisch ist, jedesmal  
Vormittags um 9 Uhr vor dem Referend. Giersch  
angesezt, zu welchem wir Kauflustige mit dem Be-  
merken einladen, daß dem Meistbietenden, wenn  
nicht gesetzliche Hindernisse eine Aenderung noth-  
wendig machen, der Zuschlag erteilt und die Taxe  
und Bedingungen in unserer Registratur jederzeit  
eingesehen werden können.

Posen den 21. Juli 1828.

Königl. Preuß. Land = Gericht.

### Ediktal = Citation.

Der gegenwärtige Eigenthümer von dem Gute  
Wilczewo im Adelnauer Kreise, Ludwig von  
Brodowski, soll Behufs Berichtigung des Besitz-  
titels folgende Dokumente beschaffen, als:

- 1) den Kauf = Contract vom 17ten August 1812  
über das Gut Wilczewo zwischen dem Baron  
Adalbert v. Neubniz und der Frau Wilhelmine

v. Dettler, im Beistande ihres Ehemannes Frie-  
drich August v. Dettler,

- 2) den Kauf = Contract vom 17ten Januar 1812,  
zwischen dem Doktor Gumpert, als Bevollmäch-  
tigten des v. Dettler und der Ehefrau desselben,  
im Beistande des Handlungs = Tribunals = Präsi-  
denten Dierschlag, nebst der Vollmacht des  
Dettler auf den Doktor Gumpert,
- 3) den Kauf = Contract vom 7ten November 1810,  
zwischen dem Adalbert v. Dettler und dem Prä-  
fektur = Rath Schmiedefe,
- 4) den Kauf = Contract vom 25ten Juni 1801,  
zwischen dem damaligen Kriegs = und Domai-  
nen = Rath Schmiedefe und dem Andreas v. Gra-  
binski,
- 5) den Kauf = Contract vom 30sten November  
1798, zwischen dem Andreas v. Grabinski und  
der Constantia verwitweten Szulawial, ge-  
borne von Grabinska,

Nach Angabe des Ludwig von Brodowski sollen  
diese Dokumente verbrannt seyn. Es werden daher  
diesjenigen, welche aus denselben irgend ein Real-  
recht auf das Gut Wilczewo zu haben vermeinen,  
aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem auf  
den 5ten Januar 1829 Vormittags

um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts = Rath Bo-  
retius anberaumten Termine geltend zu machen, wi-  
drigenfalls sie mit allen ihren Ansprüchen auf das  
gedachte Gut präkludirt, und ihnen deshalb ein ewi-  
ges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit  
fehlt, werden die Justiz Commissarien Landgerichts =  
Rath Brachvogel und Springer, Justiz = Commis-  
sions = Rath Wiglosiewicz und Pilski als Mandata-  
rien in Vorschlag gebracht.

Krotoschin den 25. August 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

### Subhastations = Patent.

Die unter unserer Gerichtsbarkeit im Inowroclaw-  
schen Kreise im Regierungs = Departement Bromberg  
belegenen Allodial = Mittergüter Sobieszynie Nr.  
271., und Pieczynska No. 344. nebst Zubehör,  
wovon das erste dem Ignaz v. Slubicki gehörig, auf  
25.619 Rthlr. 19 sgr. 6 pf., und das zweite, der  
Josephina Gertrude geb. v. Slubicka verheiratheten v.  
Mierzejewska gehörig, auf 14.239 Rthlr. 20 sgr. 7  
pf. nach den landschaftlichen Taxen gewürdigt worden



ist, sollen auf den Antrag der Gläubiger, Schuldenhalber öffentlich an den Meistbietenden, und zwar jedes Gut besonders verkauft werden, und die Versteigerungs-Termine sind auf

den 28sten Juni c. a.,

den 27sten September c. a.

und der peremptorische Termin auf

den 29sten December 1828

vor dem Hrn. Kammer-Gerichts-Offizier Bauer Morgens um 10 Uhr allhier angesetzt.

Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termine diese Grundstücke dem Meistbietenden zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, insofern nicht gesetzliche Gründe dies nothwendig machen.

Uebrigens steht innerhalb 4 Wochen vor dem letzten Termine einem Jeden frei, uns die etwa bei Aufnahme der Laxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Die Laxe können zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Bromberg den 7. Februar 1828.

Königl. Preuß. Land = Gericht.

### Publicandum.

Im Auftrage des Königl. Landgerichts hier, sollen in termino

den 9ten December cur. Vormittags um 10 Uhr

in Pogryzbow bei Ostrowo belegen, 3640 Stück Eichen zu Schiffsklanken und Staabholz geeignet, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Die näheren Kaufbedingungen können zu jeder Zeit bei dem unterzeichneten Commissarius eingesehen werden.

Krotoschin den 19ten Oktober 1828.

Der Landgerichts-Rath  
Ruschke.

Für die Königl. Fortifikation sollen 300 Stück Schubkarren von Kiefern Holz, genau nach der auf dem Bauhose vorzuzeigenden Probe, geliefert werden, und zwar  $\frac{1}{2}$  bis Ende December c. und  $\frac{1}{2}$  am Ende eines jeden der beiden folgenden Monate. Lieferungsflustige wollen ihre Anerbietungen auf die ganze Anzahl oder einen Theil derselben, schriftlich,

versiegelt und mit der Bezeichnung „Submission zur Karrenlieferung“, bis zum 13ten November c. in dem Bureau der Königl. Fortifikation, woselbst die näheren Bedingungen täglich eingesehen werden können, einreichen und sich am folgenden Tage Vormittags 10 Uhr daselbst einfinden, um bei Eröffnung der Submissionen gegenwärtig zu seyn. Mit dem Mindestfordernden wird, insofern die Preise annehmlich erscheinen, demnächst ein förmlicher Contract abgeschlossen werden.

Posen den 27. Oktober 1828.

Königl. Festungsbau = Commission.

Dienstag, als den 4ten November c. a. Vormittags um 9 Uhr, soll auf dem Hofe des Erzbischöflichen Palais, altes unbrauchbares Holzwerk, und mehrere alte Baustücke, an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu einladet

der Stadt-Bau = Beamte

Scholz.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre Einem Hochgeehrten Publico ergebenst anzuzeigen, wie er gesonnen Privatstunden zu ertheilen in der deutschen, lateinischen und französischen Sprache, in der Kalligraphie, Orthographie, im Rechnen, in der Geographie und Geschichte und zwar Kindern von 7 bis 12 Jahren. Das Nähere erfährt man bei Unterzeichnetem Nr. 38. auf der Fischerey.

Posen den 30ten Oktober 1828.

Marquard, Lehrer.

~~~~~  
 § Für sich selbst rasirende Herren. §  
 ~~~~~

Einem hohen Adel, so wie einem verehrungswürdigen Publikum erlaube ich mir, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich wieder eine Auswahl der feinsten Englischen und als vorzüglich sanft schneidend anerkannten Rasir-Messer vorrätzig habe. Da nun die geneigten Herren, welche schon früher Messer



fer von mir entnahmen, vollkommen zufrieden sind, so glaube ich hier die großen Lobeserhebungen übergehen zu dürfen. Die Preise habe ich äußerst billig festgestellt, als à Stück zu 1 Rthlr., 1½, 2 und 3 Rthlr. Cour. Die auswärtigen Herren, welche sich schriftlich an mich wenden, ersuche ich gefälligst, mich von der Beschaffenheit ihres Vartes genau in Kenntniß zu setzen, und können alsdann von mir die beste Waare erlangen, auch ist es unentbehrlich, daß ein jeder sich selbst rasirende Herr einen echt chemischen Haupt-Streichriemen haben muß, welche ich selbst verfertige und das Stück mit einer Seite 1 Rthlr. Cour., mit zwei Seiten rother und schwarzer Mineral-Seiten und Stellschrauben, nebst gedruckter Anweisung 1 Rthlr. 15 Sgr., elegante mit messingenen Stellschrauben 3 Rthlr. Cour. Pöster. Ein solcher Riemen von mir ist mehr wie lebenslänglich und von großem Nutzen; auch werde ich die alten, durch noch nicht völig erlerntes Schleifen verdorbenen Rasirmesser wiederum härten und auf meinen Englischen Steinen in sanftschneidenden Stand bringen das Stück für 5 Sgr., 7 Sgr. 6 Pf. bis 10 Sgr. Briefe werde ich schnell beantworten und die Waare gut einpacken. Ich bitte schließlich noch, genau auf meinen Namen zu reflektiren; ich nenne mich:

Christian Martin Füller, in Berlin,  
wirklicher Erfinder der Haupt-Streichriemen,  
Kunst-Schleifer, Fabrik der echten Rasir-Mess-  
ser, Heilige-Geist-Str. No. 47. in Berlin.

Pariser Damen-Putz, und alle dazu einschlagende Artikel, so wie auch Pariser Porzellan und Berliner Gesundheits-Geschirr, empfiehlt zu billigen Preisen.  
Carl Fried. Baumann.

J. Falks Wittwe & Edhne am  
Markt Nr. 98.

empfehlen sich außer ihrem starken Lager von den bestgewählten Seiden-, Halbseiden-, Baumwollenen und wollenen Waaren, Draps de dame, Kaisertuch, diverser Tücher, Shawls, Varege, Teppiche, auch mit einem großen Sortiment von verschiedener Leinwand, Tischzeuge, Einschüttleinwand und Bett-

drücke, versprechen die möglichstbilligen Preise und die reellste Bedienung.

Handlungs-Anzeige.  
Extra schöne frische Austern hat mit letzter Post erhalten

C. F. Gumprecht.

Frische Austern empfang

Carl Scholz.

Frische geräucherte Schinken sind zu haben am Markt No. 94.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 27. October 1828.	Zins- Fuß.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . . . .	4	91 $\frac{1}{8}$	70 $\frac{7}{8}$
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	102 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	102 $\frac{1}{4}$	—
Banco-Obligat. b. incl. Lit. H.	2	—	99
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	90	89 $\frac{1}{2}$
Neumark. Int. Scheine do.	4	90	89 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen .	5	102	—
dito      dito	4	100 $\frac{1}{4}$	99 $\frac{1}{4}$
Königsberger do.	4	90 $\frac{1}{4}$	90 $\frac{1}{4}$
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	—	100 $\frac{1}{8}$
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	32 $\frac{1}{5}$	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	95 $\frac{1}{2}$	—
dito      dito B.	4	95 $\frac{3}{4}$	—
Großh. Posens. Pfandbriefe .	4	99 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito . . . . .	4	96	—
Pommersche dito . . . . .	4	103 $\frac{1}{4}$	—
Chur- u. Neum. dito . . . . .	4	104	—
Schlesische dito . . . . .	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Pommer. Domain, do. . . . .	5	—	106 $\frac{1}{2}$
Märkische do. do. . . . .	5	—	106 $\frac{1}{2}$
Ostpreuss. do. do. . . . .	5	106	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	53 $\frac{1}{2}$	—
dito      dito Neumark	—	53 $\frac{1}{2}$	—
Zins-Scheine der Kurmark .	—	54 $\frac{1}{2}$	—
do. do.      Neumark .	—	54 $\frac{1}{2}$	—
Holl. vollw. Ducaten . . . . .	—	—	19 $\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or. . . . .	—	13 $\frac{3}{8}$	13 $\frac{1}{8}$
Posen den 31. Octbr. 1828.	—	—	—
Posener Stadt-Obligationen . .	4	91 $\frac{1}{4}$	—